

Befestigung

Im Häuserverband mehrheitlich eingebundene innerste Stadtmauer um die halbkreisförmig am Seeufer angelegte innere Altstadt (seit 13. Jh.) mit zwei von ursprünglich drei Gassenzügen. Östlich ausserhalb der Stadtmauern ältestes Siedlungsgebiet mit der Burg, dem sogenannten Dorf und der Pfarrkirche St. Michael. Seit dem 14. Jh. Vorstadt nördlich der inneren Altstadt. 1435 versank die unterste Häuserreihe der inneren Altstadt im See, danach vermutlich Aufschüttung des Stadtgrabens mit Häuserbau (heutige Goldgasse). In der Folge des wirtschaftlichen Aufschwungs nach den Burgunderkriegen um 1478–80 Bau einer zweiten Stadtmauer durch Hans Felder und der Kirche St. Oswald. 1519–38 die dritte, weit ausgreifende Ummauerung, die neben St. Oswald auch Dorf und Burg einbezog; ausserhalb blieben nur die Pfarrkirche St. Michael und die Vorstadt. Von der dritten Mauer zwischen vier Türmen (Kapuzinerturm, Knopfliturm, Huwilereturm, Pulverturm) sind einige Mauerzüge erhalten. Hauptgasse nun vom Baarertor durch Neugasse zum heutigen Kolinplatz und durch St.-Oswalds-Gasse durch das Oberwiletor, gesäumt von stattlichen Neubauten. 1593 versank ein Teil der Seeliken im See. Bis Anfang 19. Jh. ummauerte Stadt mit viel freiem Siedlungsraum. In den 1830er Jahren Bau der Kantonsstrasse nach Arth und Baar mit dem innerstädtischen Verbindungsstück «Graben»; ab 1835 Abbruch von Teilen der Stadtmauer.

Zyturm.

Wahrzeichen von Zug mit eindrucksvollem Turmabschluss durch glasierte Ziegel in den Zuger Farben, vielseitigem Schmuck und astronomischer Uhr. Einst Torturm des inneren Mauerrings, erb. im 13. Jh., 1478–80 von Hans Felder erhöht, 1557 Umbau zur heutigen Form und Turmabschluss. Astronomische Uhr 1574 von W. Müller und Teile der ehem. reichen Bemalung; am seitl. Strebepfeiler Pietà des 16. Jh. und Kreuzigung um 1700; über dem Portalbogen hervorragendes spätgot. Wappenrelief mit Engel als Schildhalter, um 1860 aus der St.-Oswalds-Kirche entfernt; über dem äusseren Durchgang Relief mit zwei aufrecht stehenden Löwen, dem doppelten Zugerschild und einem bekrönten Reichsschild, dat. 1519.

Archivturm.

(ehem. Schatzturm, heute Archiv der Bürgergemeinde) mit Ankenwaage. Massiv gebauter ehem. Wehrturm der mittelalterl. Befestigung, 1579 Anbau der gemauerten Ankenwaage unter gemeinsamem Satteldach, 1844 mit Zinnenkranz neugotisiert und für die Erstellung der Ankengasse z.T. abgebr.; Turmumbau 1892 mit Treppe und neuem Eingang zur Grabenstr., über Portal Wappenrelief vom abgebr. Baarertor 1904 eingesetzt. Ehem. Schatzkammer im EG mit Rippengewölbe von 1565.

Burg Zug.

Frühmittelalterl. Wehrbau, Sitz der damaligen Obrigkeit (Lenzburger, Kyburger, Habsburger) und später herrschaftl. Wohnbau bedeutender Zuger Familien, erb. in 25 Phasen von ca. 600–20. Jh.; 1975–79 archäol. Untersuchungen; 1978–81 Rest. Gemauerter Burgturm 12./13. Jh.; Giebeldach nach 1488. O- und N-Anbauten auf einem hohen, geschlossenen Mauersockel ruhende Bohlenständer und Riegelbauten; im N unterer Stock des Aufbaus erb. nach 1355, oberer Stock

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturguerschutz.ch



1719–23; Riegelhaus im O erb. 1601, Erweiterung nach N 1. H. 18. Jh. Einzigartiger, doppelgeschossiger Sodbrunnen spätestens seit 12. Jh. Innere Ringmauer ältestes, heute sichtbares Element der Burganlage, z.T. 11. Jh., spätere Erneuerungen. Graben urspr. vom Burgbach durchflossen; verglaste Einbauten für Ausstellungszwecke 1997. Zinnenbekrönte äussere Ringmauer erst 1555, z.T. über älteren Grabenmauerteilen. Inneres bei Rest. für das Museum umgestaltet; Neurenaissance- Täferzimmer im N-Annex. 1. OG frühes 17. Jh., prunkvoller Ofen 1901 von Josef Keiser; «Landtwingkabinett», mit Täfer ausgekleidetes Rokoko-Kabinett 1755 durch Franz Fidel Landtwing, kleine Bilder in Täferfeldern von Martin Obersteg d. Ä., Kachelofen in Neurokoko-Formen 1902 von Josef Keiser; Stuckdecke im Turmsaal vor 1748; im Korridor des 3. OG Fresko einer Hirschjagd 18. Jh.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

